23.08.2020

19. Sonntag im Jahreskreis (C): (Lk. 12, 32-48)

**"Haltet auch ihr euch bereit!"**

In seinem Hörspiel "Draußen vor der Tür" , das Wolf gang Borchert 1946 schrieb, erzählt er das Schicksal eines Mannes, der das furchtbare Massensterben des letzten Weltkrieges überstehen konnte. Wie viele Kameraden sind draußen geblieben? Er kam heim und steht doch draußen vor der Tür seiner Heimat. Er weiß sich völlig vereinsamt und verlassen vom Mitmenschen wie von Gott.

Irgendwie teilen wir, "die kleine Herde", das Schicksal dieses alten Mannes. Auch wir sind ausgeheimatet aus dem Daheim, das Gott uns einmal in unseren Stammeltern zugedacht hatte und stehen "draußen vor der Tür" des Vaterhauses.

Aber unser Herz ist nicht erfüllt von Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung, denn wir haben ein Vertrauen, das Gott uns gegebenhat und das uns fähig macht, in voller Zuversicht, auf unserer Wanderung in das ewige Vaterhaus voranzugehen.

Uns gilt das herrliche Trostwort, das der Meister im heutigen Evangelium zu seinen Freunden spricht: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich, zu geben."

"Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben." Welch eine herrliche Verheißung!

Doch, so fragen wir: Wann wird, sie sich erfüllen? - Und die Antwort kann nur heißen: Wir wissen es nicht und werden es nicht wissen. Es gilt: "Seid wie Menschen, die auf den Herrn warten!" Doch ach, wie lange bleibt der Herr aus. 2000 Jahre sind nun schon vergangen seit der Verheißung des großen Weltgerichtes am Ende der Erdentage. In welch einem apokalyptischen Fieber hatte man um die Jahrtausendwende den Untergang der Welt befürchtet. Und wie werden die Sekten der Adventisten nicht müde, immer wieder den letzten Tag dieser Erdenzeit vorauszusagen. Und vielleicht leben wir jetzt an der Wende zum dritten. Jahrtausend ohne jeden Gedanken an ein Weltenende, da wir uns in dieser Weltenzeit zu Hause fühlen.

Doch wenn wir tiefer eindringen in das Evangelium, werden wir erkennen: Es geht im wesentlichen gar nicht darum, dass dieses Weltreich sein Ende findet, sondern darum, dass das Gottesreich in seiner ganzen Herrlichkeit seinen Anfang nimmt, ja darum, dass Christus auf den Wolken des Himmels erscheinen wird, "um eine neue Erde und einen neuen Himmel zu schaffen."

Und wenn wir das Evangelium des heutigen Tages in seiner ganzen Tiefe ausloten, kommen wir zur Erkenntnis: Es geht darum, dass wir unsere Erdentage begreifen als eine Zeit des Wachens und Wartens auf die beglückende Nachricht: Christus kommt, um uns aus der Verlorenheit in dieses Leben zu lösen und heimzuführen in das Reich seines Vaters.

Das hat er uns doch oft genug zugesagt: "Ich werde kommen und euch zu mir holen. Wo ich bin, soll auch mein Diener sein." "Ich steh vor deiner Tür und klopfe an*.* Wenn du mir auftust, will ich bei dir einkehren und mit dir Gastmahl halten." "Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt. Amen, ich sage euch: Er wird sich gürten, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen."

**Ab hier ist der Text leider nicht mehr erkennbar!**